



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Bezirk Nürnberg
Zionskirche

Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief

Dezember 2018 – Januar 2019

Licht

Leuchtet auf in der Finsternis

**Mache dich auf,
werde Licht; denn dein Licht kommt
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf
über dir.** (Jesaja 60,1)

Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist nun schon einige Jahre her, dass bei einem JAT-Einsatz (Jugend-Aktions-Tage) in Sindelfingen folgende Situation passierte:

Die Jugendlichen hatten in ihren Workshops tagsüber wie all die anderen Tage für den Jugendgottesdienst am Abend geprobt. Viele gute Ideen sind in die Tat umgesetzt worden. Es versprach, ein guter, interessanter Abend zu werden. Die Hauptprobe verlief auch ganz gut. Die beiden Techniker an Licht und Ton wussten nun, wann welches Licht für die Theaterszenen gebraucht wurde und wer wann welches Mikrofon benötigte. Mit Spannung wurde der Gottesdienst erwartet. Und dann das: Ein Kurzschluss legte die komplette Technik lahm. Auf einmal standen die, die eigentlich im Licht stehen sollten, im Dunkeln. Für die Beiden an den Mischpulten war das Abendessen nun gelaufen. Fieberhaft suchten sie nach dem Defekt und versuchten so schnell wie möglich, den Schaden zu beheben. Am Ende war klar: Durch den Kurzschluss hatte die Lichtanlage einen Defekt. Aber 20% dessen was an Licht da war, konnte benutzt werden. Genau an diesem Abend trug der Lichttechniker ein T-Shirt auf dem „Erleuchtet“ stand.

Mir wurde diese Begebenheit zu einem Gleichnis. Wie schnell können auch wir in unserem Leben im Dunkeln stehen. Eine unheilbare Krankheit, ein Todesfall, der

Verlust eines Arbeitsplatzes... und alles ist auf einmal anders. Das, was geplant war, kann so nicht stattfinden. Wir tapen im Dunkeln bei der Frage, wie es weitergehen soll.

„Dein Licht kommt!“ Diese Zusage gilt aber nicht nur denen, die sich als lichtlose Verlierer sehen und fühlen.

Dein Licht kommt – das heißt doch, dass Gott als Tröster in schweren Zeiten, als Wegbegleiter, als Erleuchter zu uns kommt. Er kommt, als einer der da ist, in dessen Gegenwart meine Dunkelheit erhellt wird. Jetzt kann ich meinen Weg wieder sehen. Jetzt kann auch mir ein Licht aufgehen. Wenn mir „ein Licht aufgeht“, dann weiß ich endlich, wie ich mich entscheiden oder was ich tun soll. Solch eine Erfahrung ist wichtig, um selbst „licht zu werden“.

Wir brauchen den „Erleuchter“ nötiger denn je in unserem Leben, im Leben unseres Bezirkes und im Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Möge es in der vor uns liegenden Adventszeit hell um uns werden durch Gottes Licht.



Mit herzlichen Grüßen
Ihre / Eure Pastorin Birgitta Hetzner

leuchtet auf in der Finsternis

Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht; für alle, die im Land der Finsternis leben, leuchtet ein Licht auf.

(Jesaja 9, 1)

Was ist das für eine verheißungsvolle Zusage: Menschen, die ganz im Dunkel wohnen, sehen auf einmal ein helles, Licht, das in ihre Finsternis scheint!

Wer einmal selbst versucht hat, sich in einem dunklen Raum zurecht zu finden, kann diese Erleichterung nachvollziehen, wenn die suchende Hand endlich den Lichtschalter ertastet, wenn es wieder hell wird, wenn man sich im Zimmer wieder auskennt.

Eine noch intensivere Erfahrung habe ich vor ein paar Jahren in einem sog. „Dunkel-Café gemacht. Als Sehende kam ich in einen vollkommen dunklen Raum und wurde von einem Blinden bedient. Ich glaube, erst da habe ich zum ersten Mal so richtig verstanden, wie es sich anfühlt, wenn man sein Leben ganz im Dunkel verbringen muss. Wenn jegliche Orientierung mit den Augen fehlt. Wenn man kein Gefühl dafür hat, wo der Raum beginnt und endet. Wenn man Stolpersteine nicht sieht. Wenn die Farben, die das Leben sonst bunt und vielfältig machen, fehlen. Wenn man die Mimik seines Gegenüber nicht beobachten kann, wenn man sich nicht einmal sicher ist, wie viele Menschen mit einem im selben Raum sind. Wenn man plötzlich ganz ungeschickt ist bei allen Verrichtungen. wenn einem die Kontrolle entgleitet.

Zum Glück wusste ich von Anfang an, dass die Zeit im Dunkel-Café ein Ende hat.

Trotzdem habe ich mich selten so unsicher und unbeholfen gefühlt, so ausgesetzt, so fremd, so entblößt.

In unserem Vers geht es auch um Menschen, die im Dunkel leben. Aber anders als im Dunkel-Café ist es ungewiss, wie lange sie in der Dunkelheit leben müssen, ob sie jemals wieder aus der Finsternis herauskommen.

Wer sind diese Menschen, die im Dunkel leben?

Es sind Menschen, deren Leben von Schicksalsschlägen verdunkelt ist. Menschen, deren Leben durch eine chronische, unheilbare Krankheit eingeschränkt ist. Menschen, die einen eng vertrauten Menschen verloren haben. Menschen, die arbeitslos geworden sind. Es sind Menschen, deren Seele sich durch böse Gedanken verdunkelt hat, die bitter geworden sind, die nicht verzeihen können, die habgierig und neidisch oder von Hass erfüllt sind.

Es sind Menschen, die sich ins sich selbst verkriechen und keinen Lichtstrahl mehr in ihr Innerstes durchlassen, die depressiv sind, die Verluste nicht loslassen können, die sich nur um sich selbst drehen und jedes Interesse am Ergehen der anderen verloren haben.



Es sind Menschen, deren Welt durch dunkle Wolken lichtlos geworden ist. Menschen, die in Kriegsgebieten oder auf der Flucht leben oder in Regionen, die

Thema des Monats

durch Flutkatastrophen überschwemmt oder durch Erdbeben verschüttet sind.

Es sind Menschen, die blind durch ihr Leben stolpern, die weder die Zeichen der Zeit erkennen noch die Hinweise wahrnehmen, wohin sie ihr Weg führt.

Und diesen Menschen wird zugesprochen, dass ein Licht ihr Leben erleuchtet. Gott wird Mensch, um sein Licht zu den Menschen zu bringen. Die Hirten, die im Dunkel der Nacht ihre Schafe hüten, sehen den Himmel offen und einen Lichtschein ungeahnten Ausmaßes ihr Leben erhellen.

Mit Jesus gelangt Gottes Licht zu uns Menschen.

Wie wirkt sich dieses Weihnachtslicht auf unser Leben aus?

✚ Es gilt nun nicht mehr: „Wo Licht ist, da ist auch Schatten.“ Es gibt keine Zweiteilung mehr – Menschen, die auf der hellen Seite der Welt geboren sind und die, die im Schatten der Bevorzugten leben und dort bleiben müssen.

Es gilt: Wir können ein Licht anzünden und so Gottes Licht auch in die dunkelste Ecke der Welt tragen und die Schatten vertreiben.



✚ Es gilt nun nicht mehr: „Das war schon immer so.“ Es gibt nicht mehr die Zweiteilung als Sklave geboren oder in Freiheit geboren.

Es gilt: Wir dürfen Visionen haben von einer besseren Welt, in der Freiheit und Gerechtigkeit herrschen. Wir dürfen alles ins rechte Licht rücken und auf Unge-

rechtigkeiten und Ungleichheiten aufmerksam machen.

✚ Es gilt nun nicht mehr: „Da kann man nichts ändern.“ Es gibt nicht mehr die festgefahrenen und verhärteten Strukturen, die keiner aufbrechen und verändern kann.

Es gilt: Wir dürfen die Botschaft vom Leben verbreiten und Hoffnung auf Veränderung und Entwicklung pflanzen und in der Sonne des Lebens wachsen lassen.



✚ Es gilt nun nicht mehr: „Ein jeder hat sein Päckchen zu tragen.“ Es gibt sie nicht mehr, diese fest zugeteilten Päckchen, die einem keiner abnehmen kann.

Es gilt: Wir dürfen von Gottes Kraft nehmen und anderen tragen helfen, ihnen Erleichterung verschaffen, ihnen unsere Hand reichen und zupacken.

✚ Es gilt nun nicht mehr: „Haste was, dann biste was.“ Es gibt nicht mehr den Grundsatz, dass der mehr wert ist, der mehr besitzt.

Es gilt: Gott ist in Armut geboren und gibt uns den Anstoß und den Mut, von unserem Überfluss abzugeben.

✚ Es gilt nun nicht mehr: „Der Stärkere setzt sich durch.“ Es gibt nicht mehr die Zweiteilung in schwache Verlierer und gewaltige Gewinner.



Thema des Monats

Es gilt: Gott kam zu uns Menschen in einem kleinen Kind und bringt uns dazu, Zartheit, Verletzlichkeit und Ohnmacht zu achten und Schwäche nicht zu verachten.

✚ Es gilt nun nicht mehr: „Jedem das Seine.“ Es gibt nicht mehr die Regel, dass jeder sich selbst der Nächste ist.



Es gilt: Gott gibt uns neue Blickwinkel und Perspektiven, beleuchtet damit unser Leben und schickt uns auf neuen Wegen aufeinander zu.

✚ Es gilt nun nicht mehr: „Jeder muss sehen, wo er bleibt.“ Es gibt nicht mehr die einsamen Menschen, die alleine vor sich hin laufen müssen.

Es gilt: Gott stellt uns Nächste zur Seite, die miteinander unterwegs sind und sich gegenseitig Orientierung und Unterstützung geben und ein wärmendes Licht auf dem Weg sind.

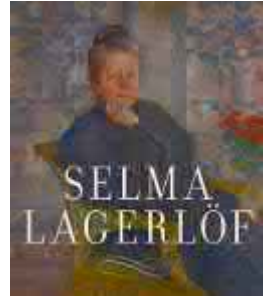
✚ Es gilt nun nicht mehr: „Zeit ist Geld.“ Es gibt nicht mehr die Zweiteilung zwischen genutzter Zeit und verlorener Zeit.



Es gilt: Wir dürfen Zeit verschenken, dem, der sie braucht. Wir dürfen Menschen auf ihrem Weg zur Seite stehen, dürfen mit ihnen den Weg nach Bethlehem gehen.

Wir dürfen den Stern suchen und ihm folgen.

Wir dürfen anderen die Erfahrung schenken, die Selma Lagerlöf einmal so schön formuliert hat: **Kurz bevor die Sonne aufgeht, ist die Nacht am dunkelsten!**



Wir dürfen Weihnachten glauben, dürfen in die dunkelste Nacht zu den Menschen gehen und die Sonne für sie aufgehen lassen.



Lassen Sie uns das Licht der Weihnacht in jedem Raum anzünden, damit es jeden Winkel unserer Welt erreicht und erhellt! Damit alle, die im Dunkel leben, das große Licht sehen, das Gott in unsere Welt gebracht hat.

Angelika Hunger

Geburtstage

***Hat der Abend auch keine Sonne,
so hat er doch Sterne.
Der Abend des Lebens bringt seine
eigene Lampe mit.*** (aus Persien)

Wir grüßen alle, die im Dezember und Januar ihren Geburtstag feiern und wünschen ihnen diese wärmende und erhellende Lampe.

Namentlich genannt werden wie immer unsere Geschwister ab dem 70. Geburtstag:

Dezember 2018



Januar 2019

Gestorben

In der Nacht vom ____ auf den ____ verstarb überraschend Frau Renate Seitz. Sie war gerne in unserer Gemeinde, vor



allem im Seniorenkreis, und hat sich angenommen und wohl gefühlt. Wenn es ihr gut ging, war sie ein fröhlicher Mensch.

Renate Seitz war sehr tierlieb. Ihre besondere Zuneigung galt Hunden: hier hatte sie auch selbst lange Zeit einen eigenen Hund sowie einen Hund in Pflege.

Umgezogen

Marga Heidingsfelder ist am ---. ins Pflegeheim ----- übersiedelt. Ihr neues Zuhause: -----, 1.Stock.



Zion ist bunt ...

... dieses Motto haben wir bei der Einführung unserer neuen Pastorin gewählt, als die Gemeinde sich vorgestellt hat.

Als „Ausländerbeauftragte“ – so haben wir die Funktion vor 25 Jahren genannt – will ich Ihnen Aktuelles von Menschen berichten, die unsere Gemeinde bunt machen.

Das jüngste Mitglied der Hausgemeinschaft in Nr. 33 heißt **Dilçan** und wurde am --



--- geboren. Seine Eltern Bushra und Ezat danken der Gemeinde sehr herzlich für die Glückwünsche zur Geburt und für den großzügigen Unterstützungsbetrag!

Dawd befindet sich immer noch im Status des Asylbewerbers, was bedeutet, dass er noch keine Bleibeperspektive und keine Arbeitserlaubnis hat. Ein doppelt belastender Zustand.

Durch Wegzug nach Freiburg haben wir **Virginie** aus Kamerun mit ihren munteren Töchtern **Noella und Nora** verloren. Virginie hatte hier keine befriedigende Stelle als Ingenieurin gefunden und fühlt sich jetzt im grenznahen Raum zu Frankreich auch mit ihrer Muttersprache Französisch gut aufgehoben.

Precious und Vida aus Ghana haben zum ---.---. eine schöne Wohnung in -----, Landkreis Ansbach, gefunden. Darüber können wir uns mit ihnen freuen, denn ihre Wohnsituation war zuletzt sehr unerfreulich und die Wohnungssuche zog sich über zwei Jahre hin. Leider werden wir die beiden nur noch selten bei uns sehen; doch die gewachsenen Verbindungen sollen nicht abreißen. Unsere herzlichen Segenswünsche begleiten alle Genannten! Elisabeth Fischer

Werbeanzeige:



Sonntags eine halbe Stunde vor und nach dem Gottesdienst haben wir für Sie geöffnet. Neben Lebensmitteln zum täglichen Verbrauch bieten wir auch eine ganze Reihe von Produkten an, die sich gut als Weihnachtsgeschenke eignen. Auch viele Kerzen, mit denen Sie Licht in Ihre Wohnung bringen können. Schauen Sie vorbei, sind herzlich willkommen!

Einer unserer wichtigsten Lieferanten, die Firma dwp hat ihren Internet-Auftritt komplett erneuert. Schauen Sie doch mal rein: www.weltpartner.de

Ökumenisches Frauenfrühstück

am 13.10.2018 in der Zionskirche

„Tu mehr von dem, was dich glücklich macht“



mit Judith Bader-Reissing

Am Samstag 13.10.2018 trafen sich wieder Frauen aus den Gemeinden St. Bartholomäus

und der Zionskirche zum gemeinsamen Frühstück mit anschließendem Vortrag von Judith Bader-Reissing. Sie ist ja in unserer Gemeinde noch gut bekannt, obwohl sie nun schon einige Jahre in Stuttgart lebt. Auch für Judith fühlte es sich an wie ein nach Hause kommen. Zunächst konnten sich alle an dem reichhaltigen Frühstück erfreuen und natürlich wurde an den Tischen schon eifrig diskutiert.

Danach machte uns Judith Bader-Reissing erst einmal klar, dass wir Frauen oft zuerst an andere denken, bevor wir an uns selbst denken. Als Ehefrau, Mutter, Großmutter, Freundin..... Damit es uns aber möglich ist, für andere da zu sein, sie zu lieben und ihnen zu helfen, ist es wichtig uns selbst zu lieben und uns etwas Gutes zu tun.

Es gab immer wieder die Gelegenheit, sich an den Tischen über das Gehörte auszutauschen. Die Zeit dazu war natürlich viel zu kurz. Eine gut hörbare Fahrradklingel brachte uns dann wieder zum Vortrag zurück.

Selbstfürsorge war ein wichtiger Aspekt. Wenn du vernünftig bist erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der Kanal, der

fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während die Schale wartet, bis gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter.

(Bernhard von Clairveaux)

Vielen Dank, liebe Judith für diesen schönen Vormittag.

Als Team hat es uns sehr gefreut, dass so viele Frauen da waren, und wir laden schon jetzt zum nächsten Frauenfrühstück am Samstag den 6. April um 9 Uhr nach St. Bartholomäus ein. Es werden die Zeitschreiber aus dem Haus Eckstein zu Gast sein.

Heidi Zimmer

Fränkischer Frauentag in Zion



Am 20. Oktober trafen sich Frauen aus der Region in Zion zum fränkischen Frauentag.

Es war ein herzlicher Empfang und eine warme Atmosphäre. Wir bekamen unterschiedliche Impulse zum Thema Lebensfarben.

Es war für alle Sinne etwas dabei. Wir tauchten in Meditationen ein, wurden auf der spirituellen Ebene angesprochen, hatten aber auch vielfältige haptische und optische und künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten. Beim Mittagessen waren persönliche Begegnungen möglich. Anschließend feierten wir gemeinsam Gottesdienst.



Beschenkt, und mit unterschiedlichen Eindrücken konnten

wir am Nachmittag wieder in unseren Alltag zurückkehren.

Elfriede Ambacher

Gekürzte Ergänzung aus einem überregionalen Bericht von Gudrun Engelhardt über das Treffen:

In vier Referaten wurde das Thema „Lebensfarben“ behandelt. Zur Verdeutlichung dienten u.a. ein Wandbehang von Ingeborg Hetzner (die Mutter unserer Pastorin; d. Red.), die kleine Maus Frederik oder der Psalm 23. Das unschuldige Weiß am Anfang des Lebens, das verdeutlicht, dass wir am Anfang ein unbeschriebenes Blatt sind. Die geistige Entwicklung unseres Lebens illustriert von der Farbentwicklung von grün, blau über gelb zu Rottönen. Und das Sammeln von bunten Träumen, Bildern oder Liedern für Bruchphasen unseres Lebens. All diese Themen kamen in den Referaten zur Sprache.

Zion im Licht der Öffentlichkeit

Für den Reformationstag wurde vom Bayerischen Rundfunk innerhalb der Sendereihe „Stationen“ ein kurzer Beitrag über die EmK und Zion unter dem Titel „Alles evangelisch?“ gesendet. Wer den Beitrag nicht gesehen hat oder ihn nochmals ansehen will, kann das in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks im Internet tun. Dort wird der Beitrag noch etwa ein Jahr zu sehen sein unter <https://www.br.de/mediathek/video/kleine-gemeinde-grosse-gemeinschaft-die-methodisten-in-nuernberg-av:5bd9ca8795e04000181a79c6> (Link auf der Zions-Homepage anklicken!)

Im Vorfeld gab es umfangreiche Abstimmgespräche und Dreharbeiten in Zion und bei uns zu Hause. Für die rd. 5 Minuten Sendezeit wurden fast 10 Stunden Gesprächs- und Drehzeit mit Pastorin Birgitta Hetzner, Bernd-Dieter Fischer und uns eingesetzt. Bei diesem Aufwand

waren die Erwartungen an das Ergebnis natürlich hoch. Sie wurden in Bezug auf unseren Sendungsteil erfüllt, für die Sendung insgesamt eher nicht.

erhalten haben, der vielleicht Lust macht, uns näher kennenzulernen.

Die Zusammenarbeit mit der Redakteurin des BR, Frau Sabine Barth, war sehr herzlich und auch in Fragen, in denen wir un-



Sendekonzept: Die Sendung war eine Mischung ohne klaren „roten Faden“. Der ursprüngliche Gedanke (am Reformationstag die kleinen evangelischen Kirchen in Bayern vorstellen) kam nicht so richtig zum Ausdruck. Insbesondere die „Rahmenhandlung“ mit der Besichtigung von evangelischen Barockkirchen der Markgrafen um Bayreuth herum, hatte mit den Einzelbeiträgen nichts zu tun. Das ist aber bewusst so gemacht vom BR im Sinne eines „Magazinkonzepts“.

Trotz dieser Kritik am Sendekonzept war aber der Beitrag über die Zionsgemeinde sehr positiv. Die Ausschnitte aus dem Einführungsgottesdienst von Birgitta Hetzner zeigen uns als lebendige, vielfältige und warmherzige Gemeinde. Das Wesen der EmK („Glaube mit Herz und Hand“) wurde im Statement von Birgitta Hetzner schön zum Ausdruck gebracht. So waren dann auch die Reaktionen auf „unseren“ Beitrag überwiegend positiv, sowohl innerhalb der Gemeinde wie auch außerhalb. Wir dürfen also hoffen, dass die Zuschauer (immerhin rd. 370.000 in Bayern bzw. 450.000 in ganz Deutschland zzgl. die, die es noch nachträglich in der Mediathek im Internet ansehen!) einen guten und bleibenden Eindruck von der EmK

verschiedlicher Ansicht waren, immer einander zugewandt. Ein herzlicher Dank auch von dieser Stelle aus an sie für ihre gründliche Recherche zur EmK.

Angelika und Markus Hunger

ORGANSPENDE – eine persönliche und soziale Herausforderung

Gesprächsnachmittag am 3.11.2018

Organ spende – ein aktuelles Thema, vielleicht ein unbequemes Thema? Rechtlich könnte sich da in nächster Zeit einiges ändern. Fest steht, dass die Bereitschaft in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist, Teile des eigenen Körpers in Falle des Todes zu spenden. Woran liegt das? Welche Vorbehalte gibt es? Was sagt die Bibel dazu? Für die einen ist der Spenderwille ein Gebot der Barmherzigkeit, für die Anderen eine Belastung für die Angehörigen oder ein Freibrief für ein angeblich korruptes System. Vielleicht ist es einfach Desinteresse oder Unkenntnis der Situation oder Sorge um das eigene Leben, die einen vom Spenden abhält?“ So stand es auf der Einladung für diesen Nachmittag. Pastor Martin Jäger konnte schon vor längerem Frau Mandy Kühnapfel von der Dt. Stiftung für Organtransplantation und Pfarrer Frank Nie, der als

Seelsorger am Universitätsklinikum Erlangen arbeitet, für die Veranstaltung gewinnen.

Wir waren gut zwanzig Teilnehmer, die meisten aus Zion.

Zunächst erklärte uns Frau Kühnappel den Unterschied zwischen „normalem“ Sterben durch Herz-Kreislauf-Versagen und dem sog. „Hirntod“: Das Hirn wird nicht mehr durchblutet, während Herz-Kreislauf durch äußere Maßnahmen weiterarbeiten. Dies ist nur auf einer Intensivstation möglich. Trotz Intensivmaßnahmen ist ein Mensch in diesen unumkehrbaren Zustand tot.

Sehr ausführlich schilderte sie das aufwändige Prozedere bis zur Organentnahme.

Im zweiten Teil referierte Pfarrer Nie über Vorstellungen von Körper und Seele und des Sterbens über die Jahrtausende. Sehr ausführlich schilderte er die Schwierigkeiten, die oft Angehörige mit einer Organentnahme haben.

Ein Pro-/Contra-Empfehlung kann es nicht geben, jeder sollte/muss die Entscheidung für sich selbst treffen. Dies gibt den Angehörigen, Ärztinnen und Ärzten Gewissheit. (Auf einem Organspende-Ausweis kann auch verfügt werden: Nein, ich widerspreche...)

Noch ein juristischer Hinweis: In Patientenverfügungen wird oft formuliert: ... keine lebensverlängernden Maßnahmen. Dies steht in Widerspruch zu einer Organspende. Man sollte entsprechend präziser formulieren: „... es sei denn zum Zwecke einer Organentnahme.“

Hermann Schwab



Der Basar am 24.11.2018 war wieder ein großes Gemeinschaftserlebnis: viele fleißige Hände haben im Vorfeld und an diesem Tag mitgeholfen, dass für die Gesundheitsstation Jaiama in Sierra Leone ein gutes Ergebnis erzielt werden konnte (vorläufiges Ergebnis: 3.600 €). Mindestens genauso wichtig ist aber, dass wir unseren Gästen einen abwechslungsreichen und geschmackvollen Samstag anbieten konnten. Und es waren viele Gäste: rd. 130 warme Mittagessen wurden ausgegeben.

Das Programm war vor allem für Kinder sehr viel umfangreicher als in den Vorjahren: Neben dem bewährten Krabbelsack



gab es Vorführungen der 2 Jongleure,



Arme eingipsen und Sternebasteln sowie den geöffneten Winterspielraum.

Aber auch die Erwachsenen

hatten viele Angebote an Gebasteltem und Gebackenem

zur Auswahl sowie erstmalig einen Edel-Secondhand-Verkauf und als bewährte Klassiker den Büchertisch und den FairKauf.

Ein herzliches Dankeschön allen, die an der Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben! Angelika und Markus Hunger



Gemeinde im Rückblick



Basar



Frauengruppe

Eingeladen sind Frauen allen Alters. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel Telefon: 0911/508762, sab-seidel@t-online.de

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags vierzehntägig statt, im Wechsel mit der Paulusgemeinde jeweils um 14.30 Uhr. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Für Informationen: Michael Bezold, 0911/356476

Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich jeweils am ersten Dienstag im Monat um 14.00 Uhr. Kontakt: bastelkreis@zionsgemein.de Tel: 0911-550172.

Winterspielraum

Der Winterspielraum wird auch in dieser Saison seit 8. November wieder fortgeführt. Für etliche Termine werden noch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter gesucht. Die Aufgaben sind ganz einfach und können von jeder/m getan werden: Kaffee und Tee kochen, Aufsperrn und den Eltern der Kinder für Fragen zur Verfügung stehen. Für die Aufsicht der Kinder sind die Eltern selbst zuständig, d.h. es ist nicht die Aufgabe von uns, die Kinder zu „bepaßten“. Am Ende wird dann aufgeräumt (wobei die Eltern da immer mithelfen) und zugesperrt. Das war's auch schon.

Interessenten melden sich bitte bei Pastorin Birgitta Hetzner.

Stellenausschreibung

Schaukasten

Die Gemeinde Nürnberg Zion sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Schaukasten-Gestalter/in zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde.

Was wir Ihnen bieten:

- Eine eigenverantwortliche Tätigkeit im Team mit der Pastorin
- Die Chance, Kreativität auszuleben
- Möglichkeit der Teilhabe an allen innergemeindlichen Aktivitäten
- Arbeitsmaterial wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt
- Freundliches und fürsorgliches Betriebsklima
- Urlaubsvertretung und Vertretung im Krankheitsfall
- Was wir erwarten:
- Die Bereitschaft, den Schaukasten aktuell zu halten und zeitnah zu gestalten.
- Freude im Umgang mit Wort und Bild
- Interesse am Gemeindeleben.

Bei gleicher Eignung werden weder Gemeindeglieder den Nichtgemeindegliedern noch umgekehrt Nichtgemeindeglieder den Gemeindegliedern vorgezogen.

Ihre mündliche oder schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an Pastorin Birgitta Hetzner.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Liebe Kinder!

Weihnachtszeit ist auch Zeit der Lichter. Menschen wollen mit dem Anzünden von Kerzen oder Laternen ausdrücken, dass unsere Welt hell geworden ist, weil Gott als Mensch geboren wurde. Wenn Gott in unserer Nähe ist, müssen wir Dunkelheit nicht mehr fürchten, weil er bei uns sein will, wie eine Kerze, die hell und warm macht. Und weil Gott für uns Licht ist, können wir auch für andere Menschen wie ein helles, warmes Licht sein.

Lichter gibt es viele - hier ein kleines Rätsel für euch: welche Lichter oder Lichtquellen verbergen sich hinter diesen Bildern?



+



+



+



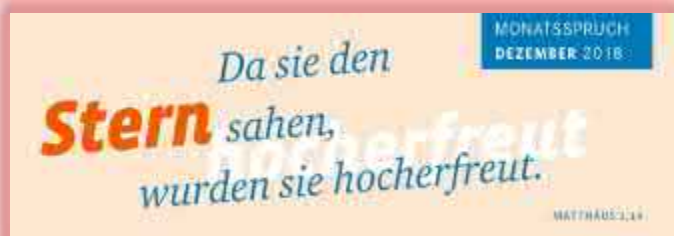
Viel Spaß beim Raten!
Ich wünsche euch eine Advents- und Weihnachtszeit voller heller Lichter!
Eure Angelika

Sa, 01.12.	12:30	■	Wöhrder Adventsmarkt
So, 02.12.	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst
Mo, 03.12.	19:30	■	Ausschuss Zusammenwirken PuB
Di, 04.12.	19:30	■	Frauengruppe Wichtelabend
So, 09.12.	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst
So, 16.12.	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Sonntagsschul-Weihnachtsfeier mit Krippenspiel
So, 23.12.	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst
Mo, 24.12.	16:00	■	Christvesper
So, 30.12.	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst mit Predigertausch EmK Fürth-Erlangen / EmK Zion
Mo, 31.12.	17:00	■	Jahresschluss-Gottesdienst mit Abendmahl

Monatslied Dezember:

Himmelweit 81

*„Gott segne uns
und störe uns ...“*



Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Adressenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

- So, 06.01.** 09:30  Gebet vor dem Gottesdienst
10:00  Gemeinsamer Gottesdienst zum Jahresanfang
(Eben-Ezer-Kirche)
Regional-Gottesdienst zur Jahreslosung
mit der Möglichkeit zur Salbung
- So, 13.01.** 09:30  Gebet vor dem Gottesdienst
10:00  Gottesdienst
- Do, 17.01.** 19:00  Ausschuss Gemeindeaufbau und Gestaltung
- So, 20.01.** 09:30  Gebet vor dem Gottesdienst
10:00  Gottesdienst
12:30  Kundgebung für Religionsfreiheit (Kornmarkt)
- Di, 22.01.** 19:00  Frauengruppe
Kochabend
- So, 27.01.** 09:30  Gebet vor dem Gottesdienst
10:00  Gottesdienst

Monatslied Januar:
GB 106
*„Geh unter
der Gnade...“*



Gott spricht: Meinen Bogen
habe ich gesetzt in **die Wolken**; der soll
das Zeichen sein **des Bundes** zwischen
mir und der Erde.

Monatspruch
JANUAR
2019

GENESIS 9,13



Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag	9:30 Uhr	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00 Uhr	Gottesdienst und Kleinkinderbetreuung, Sonntagsschule
Dienstag	14:00 Uhr	Bastelkreis (1. Di im Monat)
	19:30 Uhr	Frauengruppe (monatlich)
Mittwoch	19:30 Uhr	Bibelgesprächsabend
Donnerstag	14:30 Uhr	Seniorentreff (14-tägig)
	15:30 Uhr	Winter-Spielraum



Impressum:

Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger
Bildbearbeitungen: Peter Marsing, Layout: Gerhard Marsing

Evangelisch-methodistische Kirche,
Pastorin Birgitta Hetzner

Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg
E-Mail: birgitta.hetzner@emk.de, Mobil: 0163/7713441
Büro: Mo – Do 8.30 – 12.30 Uhr, Tel. 0911/550172, Fax 0911/5815860

Homepages der Zionsgemeinde:

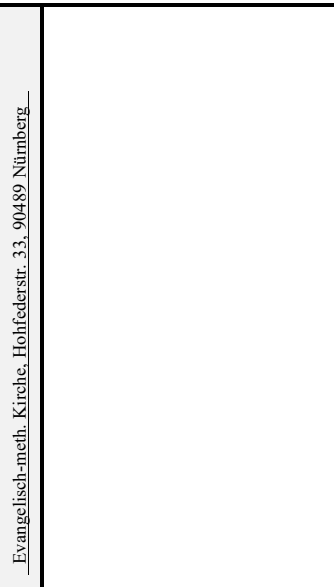
<http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Die Konten des Bezirks:

Sparkasse Nürnberg
Evangelische Bank

IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26
IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

Homepage Zion



Evangelisch-meth. Kirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg

eMail Zion

